

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGK Südosteuropa

Balkanbild

Westeuropa

Reisebericht

- 16-4** ***Das wilde Europa*** : der Balkan in den Augen westlicher Reisender / Božidar Jezernik. Aus dem Slowenischen ins Deutsche übersetzt von Karin Almasy. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2016. - 328 S. : Ill. ; 25 cm. - (Zur Kunde Südosteuropas : 2 ; 42). - Einheitssacht.: Divja Evropa <dt.>. - ISBN 978-3-205-79674-9 : EUR 40.00
[#4897]

Spätestens seit dem Buch von Maria Todorova ***Die Erfindung des Balkans***¹ wissen wir, daß es sich hier um einen imaginierten Raum handelt, der den Westeuropäern vorwiegend als Projektionsfläche für ihre Probleme diente und wenig mit der Wirklichkeit zu tun hatte. So unklar wie die Grenzen, so phantastisch waren lange Zeit auch die Vorstellungen von dieser Region. Man identifizierte sie überwiegend mit dem von den Osmanen eroberten Teil Südosteuropas und erfand für ihn den übelbeleumundeten Namen „Balkan“ freilich erst im 19. Jahrhundert. Mit der ersten Belagerung Wiens durch die Türken 1529 hat man die Bedrohung aus dem Südosten in Westeuropa mit Entsetzen wahrgenommen, und seitdem wuchs auch das Interesse an diesem unbekanntem und als unzivilisiert empfundenen Teil Europas. In erster Linie Reiseberichte, zunächst von Jerusalem-pilgern, die den Landweg gewählt hatten, und später von Balkan- und Orientreisenden, bestimmten die Vorstellungen von diesem Gebiet für mehrere Jahrhunderte.

Das Interesse am Balkan wuchs im 18. Jahrhundert noch einmal stark an und beschäftigte vermehrt die Phantasie vieler Mitteleuropäer. Die zahlreichen Aufstände und Befreiungskriege gegen das im Niedergang befindliche Osmanische Reich füllten die Gazetten, und sie stillten mit ihren Informationen über diesen exotischen Raum vor den Toren des zivilisierten Europas die Neugier ihrer Leser. Vereinzelt wagten sich mutige Reisende nach dort, um aus eigener Anschauung berichten zu können. Allerdings schrieben sie nicht selten einfach aus älteren Berichten ab und bedienten die Erwartungen ihrer Leser mit phantastischen und wirklichkeitsfremden Schilderungen. Einen gründlichen und vor allem kritischen Überblick über die Reiseliteratur

¹ ***Die Erfindung des Balkans*** : Europas bequemes Vorurteil / Maria Todorova. Aus dem Engl. übers. von Uli Twelker. - Darmstadt : Primus-Verlag, 1999. - 360 S. ; 25 cm. - ISBN 3-89678-209-6. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/955927862/04>

der letzten fünf Jahrhunderte gibt Božidar Jezernik, ordentlicher Professor für Ethnologie und Kulturanthropologie an der Philosophischen Fakultät der Universität in Ljubljana, mit seiner vorliegenden, aus dem Slowenischen übersetzten Studie.²

Daß der Balkan wild war, daran bestand (und besteht?) für die Reisenden sowie auch für den Leser kein Zweifel, und sie suchten daher gezielt nach entsprechenden Belegen. Nicht selten wird diese Erwartung von Autoren leichtfertig erfüllt, weil Aufklärung und Tatsachen nicht gefragt waren.

Als besonders abschreckend galt die Sitte, den erlegten Feinden den Kopf abzuschneiden und hinterher zur Schau stellen. Auf die Vorhaltungen eines aufgeklärten Besuchers aus dem Westen, des Marschalls Marmont, wunderte sich der Montenegriner sehr, da die Franzosen immerhin vor kurzem ihren rechtmäßigen König geköpft hatten und fügte hinzu, sie hätten sich diese barbarische Sitte von den Franzosen abgeschaut, nur mit dem Unterschied, daß sie ihre Peiniger, nicht ihre Fürsten und Landsleute köpften (S. 130). Doch das ist nicht das einzige Vorurteil, das sich schnell zum Nachteil des ach so zivilisierten Westeuropas entlarven läßt. – Übrigens gab es noch in Vietnam den *body count*, um sich einen Überblick über die erlegten Gegner zu verschaffen.

Aufschlußreich ist auch die Erklärung Jezerniks zu den häufig beschädigten Ikonen auf der Balkanhalbinsel. Besonders abstoßend wirkt, daß ihnen oft die Augen ausgestochen wurden. Verübt wurde dieser Frevel natürlich von den muslimischen Türken oder Albanern, wie dem Besucher noch heute versichert wird. Das widerspricht allerdings dem normalen Verhalten der Türken gegenüber anderen Religionen und ihren Gotteshäusern. Man hat bei der Umwandlung der Kirchen in Moscheen zwar die Wände komplett übertüncht, aber kaum nur den Ikonen die Augen ausgestochen. Außerdem gibt es zu diesem Frevel auch keine klaren Augenzeugenberichte. Überraschend und für die Christen nicht unbedingt schmeichelhaft klingt hingegen eine ganz andere Erklärung, die Jezernik anführt. In Reiseberichten ist er nämlich darauf gestoßen, daß die Farbe von Wandbemalungen zur Heilung von Augenkrankheiten abgekratzt wurde. Das bestätigte ihm noch 1991 ein Mönch in Visoki Dečani, der zunächst die übliche Geschichte erzählte und auf seine Zweifel hin hinzufügte: „Einige glauben eben, das sei ein Heilmittel bei Augenkrankheiten“ (S. 88).

Anhand von über tausend Berichten nimmt der Ljubljauer Anthropologe den Leser mit auf Reise nach Südosteuropa und zeigt an vielen Beispielen, wie voreingenommen und falsch oft berichtet wurde. Die angeblich barbarischen Sitten unterschieden sich häufig kaum von dem, was auch in Westeuropa üblich war.

Diese überaus lehrreiche Ergänzung zu Maria Todorovas Buch über den erfundenen Balkan ist jedem zur Lektüre empfohlen, der tiefer in die Geheimnisse dieser fremdartigen Welt eindringen möchte. Wer sich nicht nur auf Karl May und andere kaum zuverlässigere, „authentische“ Reiseberichte verlassen möchte, findet hier zudem mit einem Augenzwinkern vorgetragene

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/107185691X>

ne Richtigstellungen. Schließlich gehört auch der Balkan irgendwie zu Europa und ist weniger geheimnisvoll und archaisch, als behauptet wird. Leider beherzigen zu wenige Autoren die strenge Regel von Alberto Fortis, einem italienischen Gelehrten aus dem 18. Jahrhundert, *non audita sed viso scribo* und übernehmen einfach unkontrolliert fremde Berichte und lassen lieber ihrer Phantasie freien Lauf (S. 50).

Der Fachgelehrte freut sich sicherlich über das umfangreiche Literaturverzeichnis (S. 225 - 267) und die vielen Anmerkungen (über 1000), die zusammen etwa ein Drittel des Buchs ausmachen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8027>